

hat, auch von der Versammlung der Wahlmänner heute einstimmig gewählt worden.

Wechsel des Schriftführeramtes im Verbandsvorstande. — Änderung der Satzung des Verbandes. — Abschaffung des Privat-Kundenrabatts. — Abschaffung des Behördenrabatts von fünf Prozent.

Dazu hat Herr Braun das Wort.

Herr **Gottlieb Braun** (Marburg): Meine Herren! Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich an dieser Stelle Herrn Geheimrat Siegismund nochmals unsern herzlichsten Dank dafür ausspreche, daß er sich so sehr erfolgreich um die Abschaffung des Behördenrabatts bemüht hat. (Beifall.)

Vorsitzender: Das Wort wird nicht weiter verlangt. Wir können weitergehen.

Vorsitzenden-Zusammenkunft in Goslar. — Buchhandels- und Verbeamte. — Warenumsatzstempel. — Vorstand des Hamburg-Altonaer Buchhändlervereins bezüglich Verlegung der Abrechnung der Ostermesse 1917.

Dazu gebe ich Herrn Weitbrecht das Wort.

Herr **Theodor Weitbrecht** (Hamburg): Meine Herren, nur einige wenige Worte! Wir haben es in unserem Verein für richtig gehalten, diese Bitte an den Börsenverein sowohl wie an den Verbandsvorstand zu richten. Wir meinten, es müsse sich doch in irgendeiner Weise ermöglichen lassen, daß die Abrechnung für die Ostermesse 1917 um drei oder vier Wochen verschoben werde. Meine Herren, die Remission war ja in diesem Jahre bei dem Mangel an Personal einfach fürchterlich, und sicher ist eine Menge von Sortimentern nicht imstande gewesen, diese Arbeiten ordnungsgemäß zu erledigen. Aus diesem Grunde haben wir im Kreise Norden und Hamburg-Altona es auch für richtig gehalten, im Börsenblatt eine Erklärung abzugeben, in der wir die Hoffnung aussprachen, daß die verspätet eintreffenden Remittenden ohne jede Schwierigkeit angenommen werden, und ich habe die Zuversicht zu dem Verlage, daß, wenn ein Ballen zwei oder drei Wochen später ankommt, er trotzdem noch angenommen werden wird.

Es wäre aber außerdem doch zu erwägen, ob nicht für die Abrechnung ein feststehender Termin eingerichtet werden könnte. Wahrscheinlich wird es heißen: Es geht nicht, wir sind zu sehr an Ostern gebunden. Ich sehe aber nicht ein, weshalb es nicht möglich sein sollte, etwa den dritten oder vierten Sonntag im Mai ein für allemal als festen Abrechnungstermin ins Auge zu fassen. Dann ist man sicher mit allem fertig und kommt nicht mit den Rechnungen, mit dem Konfirmations- und Ostergeschäft in Schwierigkeiten. Ich weiß nicht, wie der Verbandsvorstand sich zu diesem Gedanken der Festlegung des Abrechnungstermins stellt; immerhin könnte er wohl in Erwägung gezogen werden.

Vorsitzender: Meine Herren! Der Verbandsvorstand ist sich ja auch dieser Schwierigkeiten bewußt, die dem Sortiment aus dem frühen Fallen des Ostertermins erwachsen. Er hat sich aber gesagt, er ist gar nicht in der Lage, mit solchem Antrag an den Börsenverein heranzutreten. Wir haben deswegen an den Verlegerverein die Bitte gerichtet, er möge auf seine Mitglieder hinwirken, daß sie, wie im vorigen Jahre, auch diesmal bei verspäteter Rücksendung der Remittenden und bei verspäteter Zahlung das Meßagio gewähren.

Was nun die Verlegung der Ostermesse betrifft, so ist die Frage nicht neu; sie hängt aufs engste mit den Bestrebungen auf Festlegung des Osterfestes zusammen. Meine Herren, das Osterfest fällt eben verschieden, und daraus ergeben sich die ganzen Schwierigkeiten. Ich habe ja selbst dem Ausschuß angehört und seinerzeit das Gutachten erstattet.

Ich habe mir die Mühe gegeben, die ganzen früheren Akten durchzusehen, habe die Ostermessdaten verglichen, und es hat sich gezeigt, daß eine Besserung nur eben durch die Festlegung des Ostertermins zu erreichen ist. Von Seiten der protestantischen Kirchenbehörden würden dagegen ja wohl keine Schwierigkeiten gemacht werden. Die Stellung des Papstes steht nicht fest; einige behaupten, er würde nichts dagegen haben, andere behaupten das Gegenteil. Die Schwierigkeiten liegen aber hauptsächlich bei der griechischen Kirche, die erklärt hat, sie könnte es nicht machen; bekanntlich ist sie fast vierzehn Tage im Kalender zurück, und es könnte zu einer Festlegung des Ostertermins nur kommen, wenn sie zu dem Gregorianischen Kalender übergeht. Ich meine, es wird in dieser Sache viel

leeres Stroh gedroschen, und jedenfalls wird es nicht möglich sein, ohne Festlegung des Osterdatums zu einem festen Termin für die Ostermesse zu kommen.

Wünscht noch jemand zu diesem Punkte das Wort? — Das ist nicht der Fall.

Wir gehen weiter. Jahresbeitrag der Mitglieder. — Dazu hat Herr Schuchardt das Wort.

Herr **Oscar Schuchardt** (Berlin): Meine Herren! Wenn in dem Jahresbericht erwähnt ist, daß ein Verein für 1916 nur einen Jahresbeitrag in Höhe von 2,50 M bezahlt hat, mit der Begründung, daß seine übrigen Mitglieder einem benachbarten Kreisverein angehörten und daß dieser Kreisverein an die Verbandskasse die satzungsgemäßen Beiträge für die Mitglieder zahle, so möchte ich dazu bemerken, daß die Angelegenheit inzwischen geregelt worden ist, als dieser Verein erklärt hat, er verzichte für sich auf alle Entschädigungen aus der Verbandskasse. Damit ist die Sache aus der Welt geschafft. Natürlich wird sein Vertretungsrecht dadurch nicht beeinträchtigt.

Vorsitzender: Wünscht noch jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall. Wir gehen weiter.

Stellenvermittlung für die aus dem Kriege zurückkehrenden Gehilfen. — Einrichtung der Feldbuchhandlungen. Meine Herren, dieser Punkt bildet einen besonderen Punkt unserer Tagesordnung; ich glaube, wir können hier darüber hinweggehen. — Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Dazu hat Herr Paetsch das Wort.

Herr **Otto Paetsch** (Königsberg i. Pr.): Meine Herren! Die Aufforderungen, den bargeldlosen Verkehr zu pflegen, sind schon derartig zahlreich ergangen, daß es eigentlich nicht mehr nötig sein sollte, auch an dieser Stelle noch darüber zu sprechen. Aber leider erfahren wir es täglich, daß eine Anzahl von Verlagsbuchhandlungen sich immer noch nicht dazu hat entschließen können, ein Bankkonto oder ein Postscheckkonto einzurichten. Eine Firma mit Schulbuchverlag hat es fertiggebracht, mir zu schreiben, daß ihre Buchführung die Einrichtung eines Bankkontos nicht zulasse! Ermöglichen Sie uns also den bargeldlosen Verkehr, Sie helfen damit nicht nur uns, sondern auch dem Vaterlande!

Meine Herren, eine andere Bitte geht dahin, die Bankkonten und Postscheckkonten auf allen Rechnungsausgängen, Briefbogen und Fakturen aufzudrucken. (Sehr richtig!) Wer, wie ich, eine Unzahl von direkten Zahlungen leistet, der kann das Schulzische Adreßbuch kaum aus der Hand legen, weil diese Aufdrucke in Hunderten von Fällen fehlen. Mit jedesmaligem Nachschlagen wird aber eine Unmenge von Zeit vertrödelte. Ich möchte die Herren Kollegen dringend bitten, sich dem Brauche anderer Branchen anzuschließen und die Konten auf allen ihren Geschäftspapieren zum Aufdruck zu bringen. (Sehr richtig! Bravo!)

Herr **Hans Speher** (Freiburg i. B.): Ich möchte nur noch bemerken, ob es nicht angebracht wäre, bei der kaiserlichen Oberpostdirektion vorstellig zu werden, daß die beigelegten blauen Zahlkarten von den Postscheckämtern angenommen werden. Heute ist es so, daß, wenn ich einer Sendung eine Zahlkarte beilege, sie von der betreffenden Firma nur auf der Post direkt eingezahlt werden kann. Ich habe mich an die Oberpostdirektion Karlsruhe gewandt und ihr den Vorschlag gemacht, ob es nicht möglich sei, diese Zahlkarten als bei einem Postscheckamt eingelaufene Zahlkarten zu legitimieren; sie hat ablehnend geantwortet. Ich glaube, das ist der Haupthindernisgrund, weshalb der bargeldlose Verkehr nicht zur Entwicklung kommen will. Vielleicht würde sich eine Eingabe an die zuständige Behörde empfehlen.

Vorsitzender: Die Ausführungen des Herrn Speher sind hier nicht recht verstanden worden. Vielleicht hat er die Güte, seine Anregung nochmals zu wiederholen.

Herr **Hans Speher** (Freiburg i. B.): Heute liegt es so, daß man das Geld, das auf Postscheckkonto eingezahlt werden soll, zum Postamt tragen muß; der ganze Verkehr ist also derselbe wie beim Einzahlen einer Postanweisung. Ich meine, das Postscheckamt selbst könnte solche Zahlkarten annehmen und, vielleicht durch einen Stempel, zum Ausdruck bringen, daß die Zahlkarte beim Postscheckamt zur Erledigung eingegangen ist. Die Schwierigkeit kann absolut nicht so groß sein, und ich glaube wohl, daß fortgesetzte Eingaben bei den Behörden in dieser Beziehung auch Erfolg haben würden.